

## S. 4.

Was bey dem Schmelzen zu thun.

Um bey dem Einschmelzen das Anbrennen zu verhüten, muß die Mauer an der Seite des Kessels fest anliegen, und das Feuer nur von unten an den Kessel kommen, von Anfange der Arbeit unten in dem Kessel Wasser seyn, in dem Fortgange stets fleißig gerührt, das Feuer nur gelinde erhalten, und so bald das Wachs fließt, selbiges sogleich aus dem Kessel in das auf Füßen stehende Gefäß der Bändermaschine gebracht und durch eine oder zwey Pfannen mit heißer Asche immer lauhwarm und flüßig erhalten werden.

## S. 5.

Bändern.

In diesem Gefäße, welches zugedeckt und behangen wird, läßt man das fließende und warme Wachs einige Stunden stehen, daß es sich setze, \* sodann wird der Hahn geöffnet, aus welchem es in die löcheriche Rinne, und aus dieser über die Walze hin in dünnen schmalen Streifen fließt, und sich in dem stets kühl zu haltenden Wasser härtet.

\* Ist das Wachs sehr unrein, so wird ein Zusatz zum Niederschlagen der Unreinigkeiten beygesetzt, z. E. ein fein zerriebener Thon.

## S. 6.

Bleichen.

Die Wachsblätter werden mit einem Haken aus dem Wasser gezogen, und kommen auf der Bleiche auf einem ruhigen, vom Winde, Staub und Rauch befreyeten Ort, welcher mit langen, schmahlen und mit Leinwand überzogenen Gestellen, welche Plane, Tafeln